

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Hrn. Burcard Gotthelf Struvens, Hochfürstl. Sächsis.  
Ernestinischer Linie gesamten Raths, ... Erläuterte  
Teutsche Reichs-Historie**

**Struve, Burcard Gotthelf**

**Jena, 1720**

Cap. XI. Von Conrado Primo und Henrico Aucupe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1549**

phi in Sachsen Tochter, \*\* dem andere beyfallen, ungeachtet Meibomius \*\*\* satzsam erwiesen, daß diese Ludgard des jungen Ludwigs, des Ludovici Germanici seines Sohns Gemahlin gewesen; und weil andere sie Mechtildem nennen, \*\*\*\* die ebenfalls zur Tochter gedachten Ludolphi gemachet wird, so fallen wir diesen vielmehr bey.

\* WITTICHIND. Annal. l. 1. OTTO FRISING. l. 6. c. 16. und andere. \*\* Id. l. c. CRYSIVS Annal. Suev. l. 2. cap. 7. \*\*\* in Not. ad WITTICHIND. p. 67 f. KRANTIVS in Metropol. l. 2. c. 13. \*\*\*\* CHRONOGRAPHVS SAXO ad an. 912. und andere.

#### Anmerkung.

Weil oben S. 12. gedacht worden, daß die Söhne des Ludovici Pi zu Saalfeld, oder wie andere lesen, Sauffeld, eine Theilung vorgenommen, in dem Schenkungs-Brieffe aber Willibaldi des Bauens Saalfeld Meldung geschiehet, so bleibet zu beurtheilen anheim gestellet, ob es nicht dieses Saalfeld sey. Vid. Brower Antiquit. Fuldenf. L. III.

### C A P. XI.

#### Von Conrado Primo und Henrico Aucupe.

#### Inhalt.

Ankunft und Eltern des Conradi. S. 1. Wird bey des Vatern Lebzeiten wieder Gerarden und Matfriden, Graffen im Lothringischen Reiche zu Felde geschickt. S. 2. Ist König in Teutschland gewesen, aber nicht Kaiser, ein sonst löblicher Fürst. S. 3. Die Herzoge in Teutschland fallen von ihm ab. S. 4. Krieg mit Henrico Herzogen in Sachsen. S. 5. Lothringischer und Allemannischer Krieg. S. 6. Conradus muß denen teutschen Herzogen die Landeshoheit zu Lehn überlassen. S. 7. Ungarischer Krieg. S. 8. Dessen Tod, und verordneter Reichs-

Nachfolger. S. 9. Eltern des Henrici Aucupis. Dessen Nahme und Sitten. S. 10. Dessen Krieg wieder die Dalemincier. S. 11. Folget dem Conrado I. in der Regierung nach. S. 12. Mit ihm muß man den andern Sächsischen Periodum anfangen, ist aber nicht Kaiser gewesen. S. 13. Sein innerlicher Krieg mit Burcardo und Arnulpho. S. 14. Sein Lothringischer Krieg. S. 15. Aunderweltiger Lothringischer Krieg. S. 16. Erster Hungarischer Krieg. S. 17. Ob Henricus die Turnier-Spiele eingefezet. S. 18. Leget währenden Stillstandes  
A a mit

mit denen Ungarn Städte in Teutsch-  
land an S. 19. Ordner das Kriegs-  
Wesen samt den Marggraffen. S. 20.  
Krieg mit denen Slaven, Böhmen,  
und Redarier, Wenden. S. 21. Der-  
gleichen mit den Milzner, Wenden,  
und Dänen, Anordnung der Marg-

graffschafft Meissen. S. 22. Nieder-  
lage der Ungarn in Westphalen, und  
bey Merseburg. S. 23. Henricus stif-  
tet verschiedene Klöster. S. 24. Will-  
nach Rom, hält zu Erfurth einen  
Reichs, Tag, stirbt aber. S. 25. Sel-  
ne Gemahlinnen und Kinder. S. 26.

## S. 1.

**L**udovico dem Kinde folgte in der Regierung nach Conradus I. Her-  
zog in Francken, desjenigen Conradi, der Graff in Francken war,  
und den der Albertus von Bamberg umbracht hatte, wie auch  
der Glismuda Sohn.\* Einige machen ihn zum letzten aus dem  
Carolingischen Stamm, indem er des Arnulphi Sohn, und des Ludo-  
vici IV. Bruder gewesen.\*\* Welches aber daher falsch ist, weil alle das  
mahls lebende Scriptoros den Ludovicum zum letzten des Carolingischen  
Stamms machen,\*\*\* und dem Arnulpho drey Söhne geben, den Zu-  
entibald, Ratold und Ludwigen.\*\*\*\* Es gedendet auch kein einziger  
der Verwandtschaft mit dem Carolingischen Hause; ja es finden sich wel-  
che, die ihn aus einem ganz andern Hause entsprossen wissen wollen.†  
Jedoch seynd auch einige, die ihn von der Alpaide herführen, die des Lu-  
dovici Pii Tochter, und Begoni, Graffen von Paris verheurathet war,  
gleichwie sie ihm auch Letharden und Eberharden zu seinen Söhnen ge-  
ben, von welchem letztern des Conradi seine Vor- Eltern, die Graffen in  
Francken, entsprossen. ††

\* OTTO FRISING. l. 6. c. 16. Supplem. RHEGIN. ad an. 911. MARIANVS SCO-  
TVS adh. a. WITTICHIND. l. 1. p. 634. LVDEWIG de Conrado I. \*\* OT-  
TO FRISING. l. c. GOTFRID. Viterb. Chron. p. 17. ALBERTVS ad an. 903.  
CONRADVS VRSPERG. f. 199. LVITPRAND. l. 2. c. 2. \*\*\* Dissert. prior.  
S. ult. \*\*\*\* Id. S. 39. SCHATEN. Annal. Paderb. l. 3. † LAMBECH  
Comment. l. 2. p. 394. VITRIARIVS illustr. l. 1. Tit. 5. LVDEWIG l. c. a  
LEIDIS Chronic. Belg. l. 7. c. 10. †† TOLNER. Histor. Palat. c. 7. GYND-  
LING. de Conrado I. BROWER Annal. Trevir. l. 9.

## S. 2.

Dieser Conradus ward anfänglich von seinem Vater, Anno 905.  
mit einem ziemlichen Corpo wieder Gerarden, und dessen Bruder, den  
Matfriden zu Felde geschicket, die beyderseits in dem Lothringischen Reich  
che

che das Amt der Graffen verwalteten, deren Länder er verwüstete, und sie dahin brachte, daß sie ihn umb Friede bitten mußten.\*

\* RHEGIN. ad a. 905.

## S. 3.

Nach Absterben des Ludovici suchten die Francken und Sachsen dem Ottoni, Herzogen in Sachsen, die Crone aufzusetzen, er entschuldigte sich aber mit seinem angehenden Alter, und schlug vielmehr den Conradum Herzogen in Francken vor, der auch Anno 912. zum Könige gesalbet ward, jedoch stund die Regiments-Verwaltung allermeistens bey dem Otone, weil solcher vor grösser angesehen war, \* jedoch dergestalt, daß er und sein Sohn den König vor ihren Obern erkennen mußten. Dann weil die Deutschen von der Zeit des Arnolphi an sich des Rechts, einen König zu wehlen, angenommen hatten, so gebrauchten sie solches nunmehr, und nach Ausgang des Carolingischen Hauses, um soviel mehr, ungeachtet der eine Carolingische Stamm annoch in Gallien vorhanden war. Kaiser aber\*\* kan der Conradus nicht genennet werden, weil die Deutschen auf das Römische Reich noch kein Recht hatten, noch weniger die Römer ihn verlangeten, oder aber er von ihnen gecrönet ward. Im übrigen rühmet man ihm nach, daß er ein tapfferer, und des Soldaten-Wesens sehr erfahrner Herr gewesen, darbey freygebig, und mit vielen Tugenden ausgezieret.\*\*\*

\* WITTICHIND. Annal. l. 1. MEIBOM. Tom. 2. STRVVI Syntagm. Jur. Publ. Diss. 5. §. 1. OTTO FRISING. l. 6. c. II. LVITPRAND. l. 2. c. 7. DITMAR. l. 1. LVDEWIG de Conrado l. c. I. \*\* DITMAR. l. 1. SIGEBERT. GEMBLACENSIS ad an. 912. GUIDO ap. Alberic. ad an. 919. MARTINVS POLONVS in Chron. Imp. pag. 365. \*\*\* WITTICHINDVS loc. cit. und andere.

## S. 4.

Im andern Jahr seiner Regierung lehneten sich die teutschen Herzoge wieder ihn auf. Denn nach dem Zustande der damahligen Zeiten ward Deutschland in fünf große Haupt-Völcker, oder in so viel große Provinzien eingetheilet, deren jede ihren eigenen Ducem hatte, der so viel als ein Stadthalter bedeutete.\* Diese nun waren Arnulphus in Bayern, Burcardus in Schwaben, Everhardus, ein sehr mächtiger Graff in Francken, Giselbertus hingegen in Lothringen, und der Vornehmste unter allen, Heinrichus in Sachsen und Thüringen, ein sehr mächtiger Herr.\*\* Zwar finden sich einige unter denen neuen Scriptoribus, die behaupten wolten, ob wären die Deutschen nach Abgang des Carolingischen Stammes



in ihre natürliche Freyheit versetzt worden, denen wir aber nicht Beyfall geben können, weil die teutschen Fürsten, indem sie sich einen König erwählten, ihm auch die Iura zugleich übertrugen, welches um soviel mehr geschehen mußte, weil die Deutschen einen König nöthig hatten, der sie wieder der Hungarn und Normanner ihre Einfälle vertheidigte. Nebst dem beweget mich hierzu, daß die damahls lebende Scriptores die teutschen Fürsten Rebellen nennen; \*\*\* welches nicht hätte geschehen können, wo sie in ihrer Freyheit sich befunden gehabt.

\* STRVVI Syntagma Iur. Publ. Diff. 19. \*\* LVITPRAND. l. 2. cap. 7. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 814. CONRADVS VRSPERG. ad an. 913. 914. und andere. \*\*\* LVITPRAND. l. 2. c. 7.

## S. 5.

Seinen ersten Krieg mußte er mit Henrico Aucupe, Herzogen in Sachsen, führen. Diesen hatte der Otto, nach seinem Absterben, zu einem Herrn von ganz Sachsen hinterlassen: doch der neue König, weil ihm die Tapfferkeit dieses Fürstens sehr wohl bekannt war, stunde an, ihm so viel Gewalt zu lassen, als sein Vater gehabt, wodurch er aber anders nichts ausrichtete, als daß er die sämmtliche Sächsische Armee wieder sich reihete. Denn obschon der König ihm ein mehrers zuzustehen versprach, so wolten jedoch die Sachsen seinen leeren Verheissungen keinen Glauben zustellen, daher sie dem Henrico rietzen, wenn der Conradus ihm nicht eben die Gewalt gutwillig zustehen wolte, die sein Vater gehabt, so konte er sich ja derselben bedienen, ohne jenen darum zu begrüssen. \* Der König, als er sahe, wie er denen Sachsen nicht würde gewachsen seyn, suchte den Henricum durch List des Bischoffs von Maynz, des Hattonis zu fangen, wie der Wittichindus haben will, welches aber mißlung. Hierauf griffe er zum Waffnen, ward aber bey Eresburg geschlagen: und als er den Henricum in der Stadt Gruna einzuschließen sich bemühet, führte ihn der Thiamar hinters Licht. Also war dieser Henricus der erste, der über Sachsen als ein Fürst, und nicht mehr als ein Stadthalter über die Sachsen zu befehlen hatte. \*\*\* Endlich, als er dem Henrico mit Gewalt nichts nehmen konte, verordnete er ihn auf seinem Todt-Bette zum Reichs-Nachfolger, ob es wohl das gänzlichse Ansehen hatte, daß sie bey ihren Lebzeiten niemahls gute Freunde gewesen, \*\*\*\* sondern daß er sich vielmehr des Caroli, Königs in Franckreich Hülfse bedienet gehabt. \*\*\*\*\*

\* WITTICHIND. l. 1. DITMARVS l. 1. \*\* WITTICHIND. l. c. pag. 636. DITMAR. loc. cit. SCHATENIVS will es vor eine Fabel halten, alleine warum?

warum? \*\*\* WITTICHIND. l. c. MEIBOM. p. 676. ad WITTICHIND. GVDNLING. in Heinr. I. p. 59. ALBINI Chronic. Misn. f. 95. SCHATEN. Annal. Paderborn. l. 3. \*\*\*\* WITTICHIND. l. c. \*\*\*\* GVDNLING. l. c. §. 12. DITMARVS l. I. p. 325. LVDWIG in Conrad. I. c. 7. PITHOEI Script. Franc. p. 216.

## S. 6.

Um diese Zeiten ereignete sich der Lotharingische Krieg, indem Herzog Giselbert sich wieder den Conradum anlehnete, der aber mit einer Arme Lotharingen überzog. \* Welches aber nachmahls Carolo, Könige in Frankreich Gelegenheit gabe, sich Lotharingens anzumassen, Ao. 913. entstande eine Uneinigkeit zwischen Erzhängern, Graffen in Allemannien, und dem König Conrado, die aber noch in selbem Jahre wieder abgethan ward, indem der König des Erzhanger Schwester, die Cunigundam heirathete. Das Jahr darauf lehnete sich dieser von neuem wieder den König auf, der ihn aber gefangen nehmen und verweisen ließ, er kam zwar wieder zurück, ward aber \*\* nebst dem Pertholdo ergriffen, und ihre Güter eingezogen, worauf Burchardus mit der Schwäbischen Fürsten Gesandtschaft zum ersten Herzoge in Allemannien verordnet ward. \*\*\* Hingegen fiel der Arnulphus, Herzog in Bayern auch von ihm ab, und weil ihm der Conrad zu hart zusetzte, mußte er mit Weib und Kindern zu denen Ungarn flüchten, bey denen er auch blieb, so lange Conradus am Leben war. \*\*\*\*

\* CHRONICON S. GALLI beyndu CHESNE T. 3. p. 470. ad an. 912. \*\* Id. ann. l. c. \*\*\* EKKEHARD Jun. de Casibus S. Galli cap. 1. BALVIZ. Miscellan. l. 1. ad an. 917. \*\*\*\* LVITPRAND. l. 2. cap. 7. CHRONIC. S. GALLI ad a. 917.

## S. 7.

Jedoch er überwandte endlich diese Unruhen, \* und brachte die ihm wiedrigen Fürsten, den einzigen Henricum ausgenommen, \*\* theils durch Klugheit, theils durch Tapferkeit auf seine Seite. \*\*\* Denn er hielt vor das beste, daß man aus zwey Bösen eines erwählen müste, entweder denen Fürsten die Landes Fürstliche Gewalt zu überlassen, und ihnen solche als Lehen hinzureichen, oder aber zuzugeben, daß sie sich ganz und gar los machten, welchem letztern zuwiderstehen er sich nicht von zulänglichen Kräften befande. Von daher demnach ist der Ursprung zunehmen der in dem Reiche erblich gewordenen Würde, daß nemlich die Duces keinen bloßen Stadthalter mehr abgaben, sondern würckliche Landes-Herren wurden, jedoch so, daß sie Vasallen der Deutschen Könige blieben. \*\*\*\*



\* CONTIN. RHEGINONIS ad an. 919. \*\* GOBELLIN. Person. Cosmodr. et. 6. cap. 46. \*\*\* LVITPRAND. l. 2. c. 7. \*\*\*\* LEHMANNI Chron. Spir. l. 2. c. 46. l. 4. c. 1. MYLER ab EHRENBACH Archolog. Ord. Imp. c. 9. STRVVI Syntagm. Iur. Feud. cap. 1. aph. 4. LVDWIG de Conrado 1. cap. 4.

## S. 8.

Mit denen Hungarn hat der Conradus ebenfalls zuthun gehabt, in dem selbige anno 912. Francien und Thüringen, ohne Widerstand zu haben, verwüsteten. Das folgende Jahr durchstreiffeten sie Allemannien, wurden aber an der Inn von denen Bayern und Allemanniern geschlagen. Anno 915. verheereten sie ganz Allemannien mit Feuer und Schwerd, durchstreiffeten auch Thüringen und Sachsen. Anno 917. drungen sie durch Allemannien bis in Elfaß, und an die Lotharingischen Gränzen. \*

\* CONTIN. RHEGINON. HEPIDANVS, MARIANVS SCOTVS bey diesem Jahr, ingleichen OTTO FRISING. l. 6. c. 16.

## S. 9.

Endlich, als er im 7ten Jahr seiner Regierung, und zwar an. 919. da er sich mit einer harten Krankheit befallen sahe, beschiede er die teutschen Fürsten vor sich, denen er Henricum Herzogen in Sachsen zum Reichs-Nachfolger zuerwehlen vorschlug, auch seinem Bruder, dem Everhardo befahl, daß er selbigem die Reichs-Insignia überbringen sollte. Denn er kunte leicht erachten, es würde Heinrich, der nach einer Königlichchen Würde strebete, nicht eher ruhen, als bis er solche erlanget; Damit er also nicht nur denen Francken, sondern auch dem ganzen Deutschlande Ruhe schaffete, wolte er selben lieber zum Reichs-Nachfolger bestimmen. \*\* Kurz darauf verschied er, und ward in der Wilinaburch beygesetzt; \*\*\* Worüber alle Francken zum höchsten betrübet waren, insonderheit weil er keine Kinder hinterließ. \*\*\*\*

\* LVITPRAND. l. 2. c. 7. WITTICHIND. l. 1. EKKEHARD Iun. de Casib. S. Galli cap. 5. \*\* RHEGIN. CONTIN. LAMBERTVS SCHAFNABVRGENS. Chron. Metens. & Rothomagensis, und andere. DITMARVS l. 1. p. 321. OTTO FRISING. l. 6. c. 16. MARIANVS SCOTVS ad h. an. \*\*\* lid. l. cit. MEIBOMIVS de Irmensul. c. 1. BROWER Antiq. Fuldens. l. 2. c. 7. \*\*\*\* GODOFR. VITERB. P. 17. p. 474.

## S. 10.

Also folgete ihm in der Regierung der Henricus Auceps nach, ein Sohn Otonis \* Herzogs in Sachsen, und der Hadwige, \*\* ein Enckel des Ludolphi, \*\*\* war geboren anno 876. \*\*\*\* den Nahmen Auceps hat

hat er von daher erlanget, \*\*\*\* weil er sich eben aufm Bogelherd befand, als er zum Könige der Deutschen erwahlet ward. Weil er, wie der Wittehind besaget, † sogleich von Jugend an, sich aller Tugenden besaß, so nahm er auch darinnen, und in dem Ruhm von solchen von Tag zu Tage zu. Absonderlich bestrebete er sich jederzeit dahin, wie er seine Sachsen vor andern empor bringen, zugleich aber auch in seinen Landen Friede haben möchte. Ihm wohnete bey eine vortreffliche Klugheit, und Verstand, darbey er eine recht Majestätische Leibes Gestalt hatte, die ihn noch mehrers veranschlichtete. In denen Kriegs-Übungen übertraff er alle dermassen, daß er sich dadurch in ein rechtes Schrecken setzte. Die Jagt liebete er ungemein, und in öffentlichen Zusammen-Künfften war er vollkommen angenehm, jedoch wußte er jederzeit seinen hohen Stand sehr wohl in acht zunehmen. Von denen Soldaten ward er sowohl geliebet, als auch behörig gefürchtet. ††

\* WITTICHIND. l. 1. Annal. OTTO FRISING. l. 6. c. 16. ALBERTVS STADENS. ada. 919. und andere. MALMESBURIENSIS de Gest. Reg. Anglor. l. 2. c. 2. & 6. LEIBNITZ. Accession. Histor. Tom. 1. CHRONICON SLAVICVM beyh LINDENBROG. c. 7. \*\* DITMAR. lib. 1. VITA MATHILDIS c. 1. \*\*\* GVNDLING. in Heintic. Aucup. §. I. SCHATEN. Annal. Paderborn. l. 2. SCHVRTZFLEISCH WITTIKIND. §. 14. \*\*\*\* S. darvon unten. \*\*\*\*\* SIFRIDVS PRESBYTER. l. 1. ad an. 924. M. CHRONIC. BELGICVM ad an. 918. KRANTZ Saxon. l. 3. c. 4. OLIVARIUS VREDVS de Sigillis Comit. Flandr. p. 48. GVICHENON Histoire Genealogique Tom. 1. p. 135. BRVNO de B. Saxon. p. 208. † l. c. Aut. Vit. Mathild. l. c. †† WITTICHIND. lib. 1. DITMARVS lib. 1. LVITPRAND. lib. 2. cap. 7.

## §. 11.

Seine erste Kriegs-Schule hat er wieder die Dalemincier, ein Weisnisches Volck, \* abgeleget, indem sein Vater seine klugen Anschläge erkannte, weswegen er ihm auch die Armee anvertrauete. Die Dalemincier vermochten seiner Tapferkeit keinen Widerstand zuthun, daher suchten sie die Ungarn wieder ihn ins Feld zustellen, ein von nichts als dem Kriege lebendes rauhes Volck. \*\* Jedoch Henricus verwüstete ihnen das Land, und fehrte als ein Sieger wieder zurück. Nach Absterben seines Vatern versiel er, oben berührter massen, mit dem Conrado in Krieg.

\* DITMARVS l. 1. p. 324. GRAVNIVS UND STRVNTZ de Dalemin. GVNDLING, in Heint. Aucup. §. 6. \*\* WITTICHINDVS l. 2. DITMARVS l. c.

§. 12.





## S. 12.

Weil der Conradus vor seinem Absterben den Henricum zum Reichs-Nachfolger vorgeschlagen hatte, die Reichs-Stände auch darein willigten, begab der Everhardus \* nach Absterben des Conradi, sich zum Henrico, \*\* überlieferte selbem Cron und Zepter, sich, nebenst denen Schätzen ihm zugleich übergend, wodurch er des Henrici Gnade und Freundschaft erworben. Hierauf ward von denen Fürsten und Ältesten des Reichs eine Versammlung zu Frislar angestellt, auf welcher der Francken Arme, vor dem sämmtlichen Volck der Francken und Sachsen, durch eine freye Wahl, ihn zum Könige erklärte, man sagt zwar, er habe anfänglich die königliche Würde ausgeschlagen, \*\*\*\* welches aber vielleicht mehr zum Schein, als in Ernst geschehen. Churfürst Heriger von Mainz wolte ihn zwar krönen und salben, das er in so weit nicht völlig ausgeschlagen † sondern er lehnete es mit diesen Worten ab; Ich habe daran schon genug, daß ich von meinen Vorfahren die Ehre genieße, vermöge göttlichen Willens / und eurer Beliebung ein König zu seyn / und zu heißen; Die Crone und Salbung mögen vor würdigere aufgehoben bleiben / indem ich mich zu sothaner Ehre nicht würdig erachte. † Diese Worte gefielen allen Anwesenden, deswegen sie mit in die Höhereckung der rechten Hand dem neuen Könige Glück wünschten, und einhelliglich zuruffeten.

\* WITTICHIND. l. 1. LVITPRAND. l. 2. c. 7. MARIANVS SCOTVS ad a. 919. ECKARDVS de Casib. S. Galli c. 5. \*\* GVNDLING. l. c. 5. 5. \*\*\* WITTICHIND. l. c. Contin. RHEGIN. ad an. 920. STRVVI Syntagm. Iur. Publ. Diff. 3. \*\*\*\* LVITPRAND. l. 2. c. 7. SIFFRIDVS Presbyt. l. 1. ad an. 924. † WITTICHIND. l. c. DITMARVS l. I. CHRONOGRAPHVS SAXO ad an. 920. und andere. GODOFR. Viterb. Chronic. P. 17. p. 474-475. MADER. Antiq. Brunsvic. p. 80.

## S. 13.

Diesemnach ist der Henricus König in Deutschland gewesen, \* nicht aber ein Kayser, \*\* jedoch hat dieses seine Nichtigkeit, daß, nachdem er sich allenthalben Friede geschafft, er nach Rom zugehen den Vorsatz nahm, ward aber durch Unpäßlichkeit davon abgehalten. \*\*\* Dann was die Kayser-Würde anbelanget, so war solche denen Carolingern eigen, die sie als ein Erbrecht besaßen. Nachdem aber diese bey denen Deutschen aufhöreten, so hatten sie zwar das Recht sich einen König zu wehlen, auf das Römische Reich aber fand sich auf Seiten ihrer weder einiges

einiges Recht, noch Verträge, noch ein durch Krieg erlangter Anspruch. So besaß auch der Henricus Rom nicht, noch weniger hatte der Pabst ihn nach Italien verlanget oder gekrönet. \*\*\*\* Inmittelst hebet doch mit ihm der andere, und zwar der Sächsishe Periodus an. Unter seiner Regierung besaße Italien der Berengarius, den der Pabst Iohannes anno 915. zum Kayser gekrönet, \*\*\*\*\* wieder welchen zwar der Ludwig König in Burgund von den Italiern nach Italien beruffen ward, es überwand ihn aber der Berenger, nahm ihn in Verona gefangen, und ließ ihn des Gesichts berauben. \*\*\*\*\* Anno 921. verlangten die Italiäner den Rudolphum, auch König in Burgund, der den Berengarium schlug, und sich des Italiänischen Reiches bemächtigte, \*\*\*\*\* wurde aber kurz darauf, und zwar anno 923. durch List von dem Lamberto hingerichtet. † Wieder diesen zog anno 926. Graff Hugo aus Provence zur See nach Italien, woselbst er zu Paphy von allen miteinander zum Könige angenommen ward, jedoch behielt der Wido, des Adelberti Sohn, das Marggraffthum Tufciem. †† Dieser Hugo machte mit dem Henrico, und mit dem Romano, Friede, ließ auch seinen Sohn, den Lotharium, zum Reichs Nachfolger verordnen. ††† Der in dem Königreich Italien biß auf die Zeiten Ottonis M. ruhig regierete.

\* LVITPRAND. lib. 3. cap. 5. SAGITTAR. antiq. Magdeb. §. 54. GOLSCHER. Gest. Trevir. c. 48. Magn. Chron. Belg. p. 96. \*\* WITTICHIND. l. I. ANN. CONRING. de Germ. Imp. Rom. cap. 9. BEDA l. 2. c. 8. Hist. Anglicana. MADER. Antiq. Brunswic. p. 136. und andere nennen ihn einen Kayser. \*\*\* WITTICHIND lib. I. OTTO FRISING. l. 6. cap. 18. CHRONICON LAVRISHAM. p. 117. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 937. und andere. \*\*\*\* KRANTZ in Saxo. l. 3. c. 4. PERSON. COSMODR. atat. 6. c. 47. \*\*\*\*\* SIGONIVS de Regn. Ital. lib. 6. ad an. 915. ALBERICVS ad an. 919. \*\*\*\*\* LVITPRAND. lib. 2. cap. 10. 11. \*\*\*\*\* Id. c. 16. † Id. c. 18. †† Idem l. 3. c. 9. ††† Id. c. 5.

§. 14.

Was des Henrici seine geführten Kriege anbelanget, so waren solche entweder einheimische, oder ausländische. Zwar den Anfang seiner Regierung machte er mit Einführung eines allgemeinen Friedens, indem damals viele, auch so gar Vornehme, sich auff das Beute machen legeten, welches zwar nach dem verwirrten Zustande von Teutschland ohnmöglich anders seyn kunte: \* das Jahr darauf, nach seiner Erhöhung, zog er wieder den Burcardum, Herzogen in Schwaben, zu Felde, dieser gab zwar einen guten Soldaten ab, er war aber auch darbey gar weise,

Bb

dahes



dahero er leicht ermasse, wie er dem Henrico keinen Widerstand würde thun können, zu dem Ende er sich und sein ganzes Land an denselben ergab. \*\* Nachdem dieser Feind auff die Seite geschaffet, verfügete er sich nach Bayern, welches Arnulphus besasse, den er zu Regensburg belagerte. Doch Arnulphus öffnete die Thore, kam zum Könige ins Lager, und ergab sich und sein Land ebenfalls. Henricus nahm ihn sehr gnädig auff, machte auch mit selbem Freundschaft, \*\*\* jedoch daß er als dessen Vasall bliebe, wofür er ihm das Recht über alle Bayerische Bischöffe zustunde. \*\*\*\*

\* CONTIN. RHEGIN. ad an. 920. \*\* WITTICHIND. lib. I. ALBERICVS ad an. 920. und andere. \*\*\* WITTICHIND. l. c. LVITPRAND. lib. 2. c. 8. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 920. und andere. \*\*\*\* LVITPRAND. l. 2. c. 7. DITMARVS. lib. 1.

## S. 15.

Bei diesen Unruhen fiel auch der Lothringische Krieg vor, \* denn nach Absterben des Raynerii, Herzogs in Lothringen, kam sein Sohn Giselbertus an seine Stelle, \*\* wobey die Franzosen Lothringen in Anspruch nahmen, weil bey Lebzeiten des Conradi, Carolus simplex \*\*\* dieses Reich, welches bisher zu Deutschland gehöret hatte, hinwegnahm. \*\*\*\* Durch dieses Vergünstigung also erlangte der Giselbertus Lothringen, der aber nach dem Könige nicht viel fragte, sondern sich aller Oberlandes-Hoheit annahm, auch die Bischoffthümer nach seinem Gefallen vergab. \*\*\*\*\* Hieraus entstande zwischen ihm, und Carolum simplicem ein Streit, indem, als anno 920. Stephanus, Bischoff zu Tüngern, verstorben war, dieser den Richarium, der Giselbert aber den Hilduinum zum Bischoffe haben wolte. \*\*\*\*\* Wie nun anno 920. Carolus in Lothringen einfiel, und gar bis nach Worms kam, \*\*\*\*\* suchte der Henricus sich erst in Deutschland Ruhe zu verschaffen, damit er das durch innerliche Zerrüttungen bisher verwüstete Reich wieder ergänket, worauf er gegen den Carolum zu Felde zog, und selbigen \*\*\*\*\* anno 921. dahin brachte, daß er zu Bonn, mitten auf dem Rhein, mit dem Henrico einen Frieden eingehen, und ihm Lothringen überlassen mußte; † Und ward solcher noch in selbem Jahre von neuem befestiget, †† allein anno 922. fiel der Carolus von neuem in Lothringen ein, wozu ihn Giselbertus und Otto veranlaßten, erfüllte auch den ganzen Winter durch, bis so gar in die Fasten, alles mit Raub und Brand: ††† Weil aber die Franzosen von ihm abfielen, und Robertum, Grafen von Paris, sich zum Könige machten, schickte Carolus Gesandten an den Henricum, ließ bey

selbigem um Hülffe Ansuchung thun, und unterwarff sich und sein Königreich dem Henrico. Er sendete auch zu einer Versicherung und Unterpfande eines ewigen Bundes und Freundschaft eine Hand von dem H. Dionysio, der zu Paris die Marter ausgestanden, die in Gold und Edelgesteinen eingefasset war, ††† das folgende 923. kam Robertus auch in Lothringen, vertrug sich mit dem Henrico, und erfolgten auf beyden Seiten Geschenke, wie denn auch einige dem Roberto Geiseln gaben, und mit ihm einen Stillstand trafen. Der Carolus aber gieng mit den Seinigen über die Maas, und lieferte dem Roberto bey Soissons ein Trefsen, worinnen zwar der Robertus mit einer Lanze erstochen, der Carolus aber in die Flucht geschlagen, und durch List gefangen ward, worauf er wenige Jahre darauf in dem Gefängniß seinen Geist aufgab. †††† Henricus hingegen, der die Lothringer mehr durch Klugheit, als durch die Waffen zu überwinden suchte, ließ den Giselbertum, den man mit List gefangen bekommen hatte, als selbiger vor ihn gebracht ward, und er dessen Geburt, habende Gewalt, und Reichthum erwogte, sehr ehrlich halten, und gab ihm endlich anno 924. seine Tochter die Gerberg, um sich ihn sowohl durch Freundschaft, als auch durch Verwandniß zu verbinden, übers ließ ihm zugleich ganz Lothringen, von welcher Zeit an selbiges wiederum mit Deutschland verknüpft worden. †††††

\* OTTO FRISING. lib. 6. cap. 18. OBRECHT. Prodrom. Rer. Alsat. c. 7. und CONRING. de Finib. Imp. lib. 1. cap. 6. \*\* WITTICHIND. Annal. lib. 1. pag. 637. CONRAD. VRSBERG. f. 2 II. HVG. FLAVINIACENSIS & FRODOARDVS anno 920. FRANC. de ROSIERES de Stemm. Lotharing. Tom. 3. \*\*\* SIGEBERTVS GEMBLACENS. ad an. 916. \*\*\*\* Vid. Diss. 10. §. 35. GÜNDELING. Heint. Auceps §. 14. \*\*\*\*\* FOLCVINVS apud Dacherium Spicileg. Tom. 6. p. 550. \*\*\*\*\* FRODOARD. Chron. ad a. 920. BALVTZ. Tom. 2. p. 295. \*\*\*\*\* FRODOARD. ad an. 920. HVG. FLAVINIACENS. ad a. 921. \*\*\*\*\* WITTICHIND. lib. 1. pag. 637. † SIGEB. GEMBLACENS. ad an. 923. OTTO FRISING. lib. 6. c. 18. GOBELIN. Persona Cosmodr. æt. 6. cap. 47. du CHESNE Tom. 2. SCHATEN. lib. 3. BALVTZ. Tom. 2. SCHILTER. Instit. Iur. Publ. Tom. 2. tit. 10. †† FRODOARDVS ad an. 921. ††† Id. l. c. & HVG. FLAVINIACENS. ad an. 922. ††† WITTICHIND. l. 1. pag. 638. †††† HVG. FLAVIN. & FRODOARD. ad an. 923. ††††† WITTICHIND. lib. 1. pag. 637. HVG. FLAVINIACENS. ad an. 924. FRODOARD. ad an. 925.



## §. 16.

Doch der Krieg gieng von neuem wieder an, indem der Boso, König in Burgund, alles untereinander verwirrete. Henricus sazte hierauf üben Rhein, und belagerte ein Schloß des Bosonis, nahm Durofoß, weil dieser Boso unterschiedliche Abteyen und Bischöfliche Länderen nicht wieder abtreten wolte, den aber der Henricus hterzu nicht nur zwange, sondern auch dahin brachte, daß er Frieden machen muste; \* Anno 931. ward er von dem Heriberto wieder den Rudolphum, Könige in dem Jureischen Burgundien, zu Hülffe geruffen, da zwar der Henricus ebenfals üben Rhein gieng, nachdem aber der Rudolphus Geißeln gegeben, und ruhig zu seyn versprochen hatte, kehrete er wieder zurück. \*\* Als Anno 935. zwischen dem Könige Rudolpho, und dem Heriberto neuer Streit entstande, hielt der Henricus mit dem Rudolpho, Könige in Gallien, und dem Rudolpho Könige in Burgund in Persohn eine Zusammenkunft, machte zwischen beyden einen Frieden, vergliche auch mit ihnen den Heribertum und Hugonem, indem der Heribertus etliche Länderen wieder bekam. \*\*\* Hierbey ist nicht zu vergessen, daß der Henricus den Burgundischen König Rudolphum nöthigte, ihm die heilige Lanze des Constantini M. zukommen zulassen. \*\*\*\*

\* FRODOARD. ad an. 928. \*\* Id. ad an. 931. CONTIN. RHEGIN. ad an. 931. \*\*\* FRODOARD. ad an. 928. WITTICHIND. lib. I. in f. HVGO FLAVINIACENS. ad a. 927. \*\*\*\* SIGEBERT. GEMBLACENS. ad a. 929. MEIBOM. Tom. 2. pag. 491. GVNDLING. de Henrico I. pag. 235. LVDWIG. NORIBERG. Infig. Imp. tutelar. cap. 8. ALBERTVS STADENSIS ad an. 920.

## §. 17.

Nachdem die innerlichen Unruhen beygelegt waren, kamen Anno 923. die Ungarn, und verwüsteten ganz Sachsen, zündeten Städte und Dörffer an, und machten, so weit sie gelangen kunten, alles dermassen nieder, daß der gänzliche Untergang vor der Thür zu seyn schiene, welches alles aus keiner andern Ursache geschah, als den Henricum zu Erlegung eines Tributs zu zwingen. Henricus zoge sich über die Weser, nach Werle, einer Stadt in Westphalen, indem er mit denen Hunnen eines zu wagen sich nicht getraute, weil seine Soldaten zu unerfahren, und einen rechten Krieg wieder ein so grausames Volk zu führen ganz unfähig waren. Es fügte sich aber, daß einer von denen vornehmen Ungarn gefangen, und vor den Henricum gebracht ward. Diesen hielten die Ungarn ungemein werth, so daß sie, zu seiner Erledigung

digung eine fast unermessliche Menge an Gold und Silber bothen; doch der König verlangete dieses nicht, wohl aber einen Frieden, den er auch erhielt, worauf er ihnen den Gefangenen Anno 924. nebenst verschiedenen Geschencken, wieder loß gabe, ward also der Friede auf 9. Jahre geschlossen, und auch auf so lange der Tribut erlassen.\*

\* WITTICHINDVS l. 1. LVITPRAND. l. 2. c. 8. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 922. und Chronic. Reichersbergense ad an. 921. die aber diese Jahre mit den 933sten vermengen.

S. 18.

Um diese Zeit mag der Henricus die Turnier-Spiele angestellt haben, damit er nehmlich geübete Soldaten zu Pferde bekäme. Es ist zwar die gemeine Meynung, er habe nach besochtenem Siege wieder die Ungarn zu Magdeburg die Ritter-Spiele, die man nachher Turniere nennete, gehalten,\* eines Theils damit er denen Vornehmen, wegen geleisteter Kriegs-Hülffe, eine Ergözung machte, andern theils, damit sie dardurch in denen Waffen geübet würden. Ja man machet gar den Henricum zum Urheber der Turniere, und daß er die Turnier-Gesetze, die bey dem Goldast zu befinden,\*\* gegeben: allein weil alles dieses bloß auf des Rükners Vorgeben ankommt,\*\*\* so stehet von daher leicht zu erweisen, daß Henricus der Erfinder von selbigem nicht gewesen,\*\*\*\* weil bekandt, daß viele Jahre vorher die Francken und Gallier, ja unter des Ludovici Germanici Zeiten\*\*\*\*\* die Deutschen selber, von diesen Ritter-Spielen bereits gewußt: die Turnier-Gesetze aber seynd eine Erfindung der neuern Zeiten. Zu dem ward Magdeburg unter dem Ottone M. erst zur Stadt, mithin kein solcher Ort, daß sothane Spiele daselbst hätten gehalten werden können.\*\*\*\*\* Ist also an dem, daß der Henricus selber durch diese Spiele sich üben wollen, worvon bey denen Scriptoribus nicht geringe Beweiß-Gründe vorhanden. †

\* SCHVBARTVS de Lud. equestr. c. 1. NAVDÆVS de stud. milit. l. 1. DV CANGÈ Voce Torneamentum. MENETRIER des Tournois p. 270. ECCARD de usu & præstant. stud. Etymolog. l. 6. Tom. 2. Observ. 5. OBSERVAT. HALLENS. OTTO FRISING. de Gest. Frider. l. 1. cap. 17. RADEVICVS l. 2. c. 8. \*\* Tomo uno Constit. Imper. p. 211. \*\*\* SCHVBART. l. c. c. 2. \*\*\*\* Id. c. 2. \*\*\*\*\* NITHARDVS l. 3. de Dissensionibus filior. Ludovici Pii. PRAVN im Adelichen Europa pag. 710. \*\*\*\*\* BRVNNERI Annal. Boior. p. 2. l. 2. † WITTICHIND. l. 1. p. 641. BOTHONIS Chron. Sax. ad an. 927.

Bb 3

S. 19.



## §. 19.

Währendem Stillstand wandte er alle seine Sorge dahin an, damit er das Kriegs- Wesen in einen bessern Stand versetzte. Und zwar erstlichen befahl er, daß jedesmahl der 9te von dem Land- Mann in die Stadt ziehen, und daselbst wohnen, vor seine acht andere Gesellen aber Häuser bauen, zugleich den dritten Theil von allen Früchten einsammeln und aufbewahren solte. Die übrigen acht aber solten das Feld besäen, einern den, vor den neunten die Früchte schaffen und an behörigen Orten aufbewahren. Hiernächst befahl er auch, daß alle Versammlungen, Zusammenkünfte und Gastereyen in denen Städten gehalten würden, in deren Anlegung er Tag und Nacht beschäftigt war, damit die Seinigen in Friedens- Zeiten erlernen, was man im Kriege wieder den Feind thun müste. \* Unter denen von ihm erbaueten Städten aber werden vornehmlich erwehnet Meissen, Quedlinburg, Merseburg, welches er aber nur mit einer Mauer umfassen, \*\* und Goslar. Hieraus ist das Aufnehmen der teutschen Städte entstanden, \*\*\* deren vor den Zeiten des Heintici es in Teutschland sehr wenig gabe, die auch zu Abhaltung der Hungarn ihren Einfällen nicht hinlänglich waren. Von diesen Zeiten scheint auch der Ursprung der Patriciorum herzuholen zu seyn, die aus dem Adel genommen worden, und die Stelle der Obrigkeitlichen Personen in denen Städten versehen, \*\*\*\* deren Nachkommen, gleichwie vermahls bey denen Römern, Patritii, oder Geschlechter genennet worden.

\* WITTICHIND. l. 1. p. 639. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 925. \*\* DIMARVS l. 1. ENGELHVS. in Chronic. p. 175. HAYNECCII antiq. Goslar. l. 1. BOLLANDVS in addit. ad mens. Januar. Tom. 2. Actor. Sanctot. TENTZEL Supplem. Hist. Gothan. Sect. 1. \*\*\* WITTICHIND. l. c. DIMARVS l. c. CONRING. de Urb. Germ. §. 80. \*\*\*\* POTGIESER de orig. & natur. Servitut. l. 1. c. 2.

## §. 20.

Wie aber der König Heinticus gegen die Ausländer sich ziemlich streng aufführete, also war er hingegen denen Seinigen ganz gnädig, daher wo er einen Dieb oder Beutmacher sahe, der ein starcker, und zum Kriege tüchtiger Kerl war, schenckte er ihm die gefestete Straffe, sazte ihn in die Vorstädte, gab ihm Aecker und Waffen, mit Befehl, daß er gegen die Bürger sein Handwerck nicht üben, wohl aber gegen die Barbarn sich tapffer halten solte; \* durch das stete Uben demnach gewehnte er die Seinigen immer mehr zum Waffen, und wiese ihnen, wie sie in rechter Schlacht-Ordnung gegen den Feind anrücken, ingleichen wie sie sich mit denen

denen Schilden decken, und die Pfeile auffangen solten.\*\* Ob aber der Sachsen ihr Heer-Gewette von daher den Ursprung habe, wie der Gobelinus Persona vorgiebt,\*\*\* daran zweiffeln wir um deswillen, weil keiner der damahligen Scriptorum darvon etwas gedencket. Jedoch rühret von dem Henrico die Bewahrung der Gränzen her, indem er solche denen Marggraffen anvertraute.\*\*\*\*

\* WITTICHIND. l. 2. SIGEBERT. GEMBLACENS. ad an. 922. WENCKER de Pfallburger. \*\* LVITPRAND. l. 2. c. 9. \*\*\* COSMODR. et. 6. c. 47. GOLDBAST. Tom. uno Constit. p. 211. \*\*\*\* V. STRVVI Syntagm. Iur. Publ. Diss. 20. KRANTZ. Vand. l. 3. c. 16. SPANGENBERG. Adels-Spiegel l. 10. c. 19. SCHVURTZFLEISCH de reb. Badenf. §. 2.

## §. 21.

Als nun der Henricus seine Unterthanen an sothane Gesetze und Ordnung angewehnet hatte, grieff er Anno 926. unversehens die Slaven an, die man die Heveller nennete,\* erlegte sie in verschiedenen Drefsen, belagerte deren Haupt-Stadt Brennaburg, mitten im Winter, indem er sein Lager über Eys und Schnee schlug, und eroberte den Ort durch Hunger, Frost und Gewalt der Waffen. Als er mit diesen fertig, und sich ihres Landes bemächtiget, gieng er auf die Dalemincier los, wieder welche ihm bereits sein Vater den Krieg hinterlassen hatte, belagerte deren Stadt Grona,\*\* und gewanne solche den 20sten Tag, nachdem er dafür gewesen. Die darinnen gefundene Beute theilte er unter die Soldaten aus, ließ die junge Mannschafft nieder machen, die Knaben und Mägden aber behielt er zu Knechten und Mägden.\*\*\* Hier auf gieng er mit der ganzen Armée auf Prag los, eine Stadt der Böhmer, deren Fürst sich so gleich ergab;\*\*\*\* Wiewohl er sich nicht ganz Böhmen unterwürffig machte, als welches damahls in viele kleine Fürstenthümer zertheilet war.\*\*\*\*\* Nachdem er sich die Böhmen unterwürffig gemacht, kehrte er wieder in Sachsen zurücke: Es fielen aber Anno 930. die Neder Wenden von ihm wieder ab, brachten eine ungeheure Armée zusammen, mit der sie bis nach Wallerleben kamen, eroberten solches, und machten alles darinnen nieder. Hierdurch wuchs allen Barbarischen Völkern der Muth, daß zu rebelliren sie sich von neuem erkühnten. Selbige also zu dämpfen, ward die Armée dem Bernhardo übergeben, dem sonst der Nederer Landschaft mit zugeschlagen war, er ordnete ihm darbey zum Neben-General den Thiatmarum zu, die beyderseits in einem hefftigen Dreffen die Nederer darnieder legeten, und will  
man



man, daß der Barbaren an die 200000. erschlagen, gefangen, und in die Flucht gejaget worden. †

\* MEIBOM. ad Wittichind. p. 682. ANNAL. FULDENS. ad an. 789. \*\* MEIBOM. l. c. ALBIN. Chron. Misi. p. 78. und 95. LEIBNITZ. in Introd. in Collect. Scriptor. Brunsvic. n. 14. 15. 16. STRYNTZ. de Dalemencia §. 9. BECMANN Hist. Anhalt. p. 3. l. 4. c. 1. \*\*\* WITTICHIND. l. c. und andere. \*\*\*\* WITTICHIND. l. c. \*\*\*\*\* BOHVS. BALBINVS Epit. rer. Bohem. l. i. c. 6. ALBERT. STADENS. ad an. 931. DITMARVS l. c. † WITTICHIND. l. c. CHRONOGRAPH. SAXO ad an. 930.

## §. 22.

Eben auf sothane Art zwang er auch die Milker Wenden, die in der Lausnitz um Baußen herum wohnten, \* daß sie sich unterwerffen und Tribut erlegen mußten. Als er nun alle um ihn herum gelegene Völcker sich unterwürffig gemacht hatte, grieff er Anno 931. die Dänen an, weil sie denen Friesen eingefallen waren, überwande sie, und machte ein Theil davon ihm zinsbar, \*\* den König Gormonem \*\*\* aber schreckte er dermassen, daß er sich von freyen Stücken erklärte, die Christliche Religion in seinem Reiche einzuführen, und mit dem Heinrico einen Frieden zu machen, wiewohl er vor seine Person zur Christlichen Religion nicht gebracht werden kunte, so sehr ihm auch seine Gemahlin die Tayra deswegen anlage. \*\*\*\* Darmit aber der Heinricus die Dänen recht im Zaum halten kunte, rückte er die Gränzen über die Eider hinaus, indem er nach Schleswig eine starcke Colonie von Sachsen führte, und daselbst eine Marggraffschafft anlegte. †

\* DITMARVS l. 1. und l. 4. \*\* WITTICHIND. l. 1. RHEGIN. Contin. ad a. 931. HERMANN. CONTRACT. ad an. 931. HELMOLD. Chron. Slav. l. 1. c. 8. LVITPRAND. l. 3. cap. 5. \*\*\* DITMARVS l. 1. WITTICHIND. l. c. HELMOLD. l. 1. c. 8. BERING. Flor. Dan. \*\*\*\* SAXO GRAMMAT. Hist. Dan. l. 9. PONTANI Hist. Dan. l. 5. † ADAMVS BREMENSIS l. 1. c. 48.

## §. 23.

Sothane glückliche Besiegung seiner Feinde hatte ihm eine gute Reuterey zu Wege gebracht, derowegen er sich zum Ungarischen Kriege zu rüsten anfieng. Als demnach der Stillstand allmählig zum Ende lieff, berieff er alle seine Unterthanen zusammen, sprach ihnen durch eine gehaltene Anrede einen Muth ein, wordurch er sie dahin brachte, daß sie ihm, mit in die Höhe gereckten Händen, alle Hülffe und Beystand versprachen. \* Hierauf erschienen Anno 933. die Ungarischen Gesandten, und verlangten von neuem Zins, an dessen statt er ihnen einen schäbigen und

und am Schwanze und Ohren gestümpften Bauren-Hund geben ließ. \*\* Dieses verbitterte die Ungarn ungemein, derowegen sie jähling in Thüringen einfielen, und das Land feindlich durchstreichten; allhier theilten sie ihre Bölscher, indem einige abendwärts, oder nach Westphalen zugiengen, die andern aber fielen mittagwärts in Sachsen ein, als den Sitz des Henrici, \*\*\* darmit sie ihn desto mehrers entkräften möchten. \*\*\*\* Doch die Thüringer und Sachsen stießen zusammen, und liefferten ihnen ein Treffen, erschlugen ihre Anführer, und jagten die übrigen in die Flucht, die sich dann durch das ganze Land zerstreueten, und theils durch Hunger, theils durch Kälte, theils durchs Schwerd aufgerieben, oder aber zu Gefangenen gemacht wurden, daß also dieser ganze Hauffe sehr jämmerlich umkame. \*\*\*\*\* Die Morgenwärts sich gewendet hatten, belagerten die Stadt Merseburg; \*\*\*\*\* als sie aber ihrer andern Gesellen Unfall vernommen, auch sahen, daß der König sein Lager zu Rhiede † nicht weit von dem ihrigen geschlagen, geriethen sie in grosse Furcht, westwegen sie ihr Lager verliessen, mit Feuer und Schwerd, ihrer Art nach, alles verwüsten, und die ausgesandten Partheyen zusammen zogen. Der König, als er dieses erfahren, und denen Soldaten einen Muth eingesprochen, rückte hierauf gegen den Feind an, der aber gleich die Flucht ergriffe, so, daß wenige von ihm blieben, oder gefangen wurden, und liessen sie, nebst ihrem Lager, alle gemachte Gefangene im Stich. † Nach solchem Siege stattete der König vornehmlich G D E E Danck ab, wendete auch den Tribut, den er sonst dem Feinde gegeben, zu geistlichen Dingen, und vor die Armen an. Die Armée nannte ihn einen Vater des Vaterlandes, Beherrscher und Käyser, und breitete der Ruhm seiner Macht und Tapferkeit sich weit bey denen Bölschern und Königen aus. †† Diesen so merckwürdigen Sieg hat der Henricus auf seinem Schloß zu Merseburg an dem obern Tafel-Gemach abmahlen lassen. †††

\* WITTICHIND. l. c. \*\* Id. l. c. MEIBOM. Tom. I. p. 558. ENGELHVS. in Chron. pag. 174. \*\*\* WITTICHIND. l. cit. \*\*\*\* LVITPRAND. l. 1. cap. 8. \*\*\*\*\* WITTICHIND. l. c. \*\*\*\*\* Id. l. c. LVITPRAND. l. 2. cap. 9. † WITTICHIND. l. c. GVDLING. p. 224. BROTVFFIVS Merseb. Chron. l. 1. c. 15. †† WITTICHIND. und LVITPRAND. l. cit. FRODOARDVS ad an. 933. HERMANNVS CONTRACTVS ad an. 932. ††† WITTICHIND. l. c. ††† LVITPRAND. l. 2. cap. 9. OTTO FRISINGENSIS l. 6. cap. 18.

§. 24.

Es war aber der Henricus nicht nur ein guter Soldat, sondern auch zugleich ein sonderbahrer Liebhaber der Religion, indem er unter andern,  
Ec dern,

den, mehr als zwanzig Kirchen in Deutschland gestiftet, und vor weltliche Nonnen oder Canonikinnen, die in der Kleidung denen Augustiner Nonnen nachfolgten, sich aber doch zu keinem Orden bekannten, auch heyratheten, wenn sie wolten, sehr reichlich beschencket hat.\* Unter sothanen Stiftungen stehet vornehmlich die Abtey Quedlinburg oben an, die er auf Anrathen seiner Gemahlin, der Mathildæ anlegete, und die Nonnen von Winethuse hieher setzte.\*\* So seynd auch bey dem Schatenio Diplomata zu befinden, darinnen er denen Nonnen zu Herissen ihre Freyheit bestärcket hat.\*\*\* Nicht weniger bauete er auch die Kirche zu St. Maximin, bey Trier, die wegen Alters zerfallen war, von neuem wieder auf. In Merseburg ließ er den Dom weyhen, und noch mehr andere Kirchen anlegen.\*\*\*\*

\* ENGELHVS. pag. 174. \*\* AVTOR Vit. Mathild. cap. 2. beyhm LEIBNITZ. Tom. 1. \*\*\* SCHATEN. Annal. Paderb. 1. 3. \*\*\*\* DITMARVS l. 1. pag. 328.

## S. 25.

Nachdem er nun alle umher liegende Vöcker bezwungen, nahm er vor, nach Rom zu reissen, ohne Zweifel die Rechte des Reichs auf solches zu gebrauchen, die ihn überfallende Unpäßlichkeit aber hinderte ihn an sothanem Vorhaben;\* dann als er zu Bothsfeld, einem an den Hessischen Gränzen gelegenen Städtgen, auf der Jagd war,\*\* überfiel ihn eine Mattigkeit, die endlich in ein Fieber ausbrach,\*\*\* nachdem solche ein wenig vorbey, erhube er sich nach Erfurth, wohin er die sämtliche Reichs Fürsten verschriebe, darmit er mit ihnen überlege, welchen er von seinen Söhnen zum Reichs-Nachfolger erwehlen könte, von denen er den Ottonem erkiesete, denen übrigen aber gab er Güter und Geld. Hierauf verfügete er sich nebenst einem kleinen Gefolge nach Memleben, einem an der Unstrut gelegenen Kloster, allwo ihn seine vorige Unpäßlichkeit überfiel, die ihm Anno 936. in Mitte des Julii aus dieser Welt absforderte. † Sein Leib ward von seinen Söhnen nach Quedlinburg gebracht, und ist daselbst in der St. Peters Kirche vorm Altar, unter Thüränen vieler Vöcker, beygesetzt worden. ††

\* WITTICHIND. l. 1. OTTO FRISINGENSIS l. 6. c. 18. \*\* AVTOR Vit. Mathild. cap. 2. \*\*\* Id. l. c. † WITTICHIND. l. cit. LVITPRAND. l. 2. cap. 7. †† WITTICHIND. l. c. DITMAR. l. 1. AVTOR Vit. Mathild. l. c. LVITPRAND. l. 4. c. 7. und andere.

## S. 26.

Er hat 2. Gemahlinnen gehabt, die Hatburgin, des Erwini, Herrn